

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Bregenz [u.a.], 1812**

Der Morgenstern

[urn:nbn:de:bsz:31-31985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31985)

Der Morgenstern.

---

Woher so früeh, wo ane scho,  
Her Morge-Stern enanderno  
in diner glizrige Himmels-Tracht,  
in diner guldige Locke Pracht,  
mit kinen Auge Ghor und blau,  
und suser g'wäschen im Morgethau ?

Gesh gmeint, de seisch elleinig do ?  
Nei weger nei, mer meihe scho !  
Mer meihe scho ne halbi Stund ;  
früh uffto isch de Gliedere gfund,  
es macht e frische frohe Muth,  
und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

's git Lüt, sie dose frili no,  
sie h'ne schier nit use ho.

Der Mähder und der Morge-Stern  
stöhn zitli uf, und wache gern,  
und was me früeh um Vieri thut,  
das chunnt eim z'Nacht um Nüni gut.

Und d'Vögeli sin au scho do,  
sie stimmen ihri Pflii scho,  
und uffem Baum und hinterm Hag  
seit eis im andere Gute Tag!  
Und 's Turtel-Düßli ruuft und lacht,  
und 's Betzit-Glöckli isch au verwacht.

„Se helfs Gott, und gebis Gott  
„e gute Tag, und bhütis Gott!  
„Mer beten um e Christlig Herz,  
„es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz  
„wer Christli lebt, het frohe Muth:  
„der lieb Gott fiobt für alles gut.

Weisch Jobbeli was der Morgestern  
am Himmel sucht? Ne seit's nit gern!  
Er wandlet inne Sternli no,



er ha' schier gar nit vounem lo ;  
 doch meint si Mutter, 's muß nit sy,  
 und thut en wie ne Hüenli i.

Drum stoht er uf vor Tag, und goht  
 si'm Sternli no dur's Morgeroth ;  
 er sucht und 's wird em windeweh,  
 er möcht em gern e Schmügli ge,  
 er möcht em sage: I bi der hold !  
 es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bynem wär,  
 verwacht si Mutter handumher,  
 und wenn sie rüest enanderno,  
 fen isch mi Bürkli niene do.  
 Druf sicht sie ihre Ehranz ins Hoor,  
 und lueget hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Mutter sieht,  
 fe wird er todesbleich und sieht,  
 er rüest si'm Sternli! Bhütdi Gott!  
 es isch, asß wenn er sterbe wott.

Jeß Morge-Stern hesh hohi Zit,  
di Mütterli isch nümme wit.

Dört Hunnt sie scho, was hani gseit,  
in ihrer stille Herlichkeit.  
Sie zündet ihre Strahlen a,  
der Chilch-Thurn wärmt si au scho dra,  
und wo sie fallen in Berg und Thal,  
se rüehrt si 's Leben überal.

Der Storch probiert si Schnabel scho,  
„de chaschß perfekt, wie gester no!“  
und d'Chemi rauchen au. alßmach;  
hürsch 's Mühli-Rab am Erle-Bach,  
und wie im dunkle Buche-Wald  
mit schwere Streiche d'Holz-Äy fällt.

Was wandlet dört im Morge-Strahl  
mit Tuch und Chorb dur's Matte-Thal?  
's sin d'Meidli jung, und sink und froh,  
sie bringe weger d'Suppe scho,



und 's Anne Meili voren a,  
es lacht mi scho vo witem a.

Wenn ich der Sunn ihr Buebli wär,  
und 's Anne Meili häm ang'fähr  
im Morgeroth, ihm giengt no,  
i müest vom Himmel abe cho,  
und wenn au d'Muetter halge wott,  
i hants nit lo, verzeihers Gott!

---